

Bei--fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 6. Juni.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 24. Mai. Der König und die königl. Familie werden diesen Sommer einige Zeit auf dem Schlosse Eu in der Normandie zubringen. In den Tuilerien werden bereits Geräthschaften und Kunstgegenstände, die dahin bestimmt sind, eingepackt.

Es ist wiederholt von dem Plane des Ministeriums die Rede, die Deputirten-Kammer nach der gegenwärtigen Session aufzulösen, um eine ganz ministerielle Kammer zu erlangen. Alle Präfekten haben Befehl erhalten, Berichte über die Stimmung der Wähler ihrer Departements einzusenden. Das Resultat dieser Berichte wird entscheiden, ob jener Plan zur Ausführung kommen soll, oder nicht.

Der Affisenhof von Rennes hat die Herren la Roche und Mornet du Temple wegen Theilnahme an dem vorjährigen Aufstande in der Vendée zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt.

Die Unruhen unter den Arbeitern der Steinkohlen-Gruben von Anzin, welche eine Erhöhung des Tagelohns verlangen, dauern fort. Der Geist der Widersetzlichkeit hat sich auch den Bergleuten in den benachbarten Gruben von Saint-Waast, Fresne und Vieux-Condé mitgetheilt; an allen diesen Orten stehen die Arbeiten still und die Arbeiter suchen die Fortschaffung der zu Tage geförderten Steinkohlen zu Wasser wie zu Lande zum großen Nachtheil der hiesigen Fabriken zu verhindern. Herr Joseph Périer, einer der Hauptbesitzer der Gruben in Anzin, ist von hier dahin abgegangen, um seinen Einfluß geltend zu machen. Die Minister des Krie-

ges, des Innern und der Justiz haben gemeinsame Maßregeln zur Unterdrückung der Meuterei verabredet. Ein von dem Grossiegelbewahrer abgeordneter Justiz-Beamter hat eine Untersuchung über die Sache eingeleitet.

Die Grippe grassirt hier noch immer so stark, daß zwei der hiesigen Theater, die komische Oper und die Variétés, gestern keine Vorstellung geben konnten.

Herr Eugen Maison, der Sohn des Marschalls, ist zum Auditeur beim Staats-Rathe ernannt worden.

Die zur Aufnahme der Herzogin von Berry bestimmte Korvette „Agathe“ von 24 Kanonen ist am 20. an der Mündung der Gironde angekommen.

Die Quosidiennne kündigt an, sie werde in einer Reihe von Artikeln zu beweisen suchen, daß die Juli-Revolution allen Regierungen und Staaten, die sich ihr angeschlossen, nur Unglück gebracht habe, während die Lage aller Regierungen, die sich fern von ihr gehalten oder sie zurückgewiesen hätten, besser geworden sei.

Das Ministerium hat sämtliche Präfekten in einem Rundschreiben aufgefordert, ein Namens-Verzeichniß derjenigen Beamten und Offiziere der National-Garde einzusenden, welche Abonementen des National und der Tribune sind und für die Entrichtung der Geldstrafen, zu denen diese beiden Blätter zu verschiedenen Malen verurtheilt worden, Beiträge unterzeichnet haben.

Der Baron Genoude, Eigenthümer und Haupt-Redacteur der Gazette de France, hat den Revenant an sich gekauft.

Folgendes sind die elf Posten des Budgets des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, wie dieselben gestern von der Deputirten-Kammer an-

genommen worden: Personal 534,700 Fr., Material 249,000 Fr., Gehalte der diplomatischen und Konsular-Agenten 4,085,000 Fr., Gehalte der inaktiven Beamten 100,000 Fr., Kosten der ersten Einrichtung 300,000 Fr., Reise- und Courier-Kosten 400,000 Fr., Bureau-Kosten 650,000 Fr., zu diplomatischen Geschenken 50,000 Fr., Entschädigungen und Unterstützungen 80,000 Fr., geheime Ausgaben 650,000 Fr., für außerordentliche Missionen und unvorhergesehene Ausgaben 100,000 Fr., in Summa 7,198,700 Fr.

Der Constitutionnel enthält einen Bericht, den der Marschall Soult am 1. d. M. über die Stärke der Armee an den König erstattet hat, und aus welchem folgendes die interessantesten Notizen sind: Am Ende des Jahres 1830 war die Franz. Armee 272,839 Mann stark, für welche 233,613,402 Fr. von den Kammern bewilligt wurden. Am Schlusse des Jahres 1831 war der Effectiv-Bestand des Heeres auf 398,660 Mann gestiegen und das Budget des Kriegs-Ministeriums betrug 381,022,000 Fr. Am 31. Dezember 1832 bestand die Armee in 426,733 Mann und das Budget des Kriegs-Ministeriums betrug 343,767,334 Fr. Das für das gegenwärtige Jahr von den Kammern votirte Budget betläuft sich auf 305,547,288 Fr. und die Stärke der Armee beträgt 410,000 Mann, welche in folgender Weise vertheilt sind:

Generalstab	4,063
Gendarmarie	15,889
Infanterie	275,149
Kavallerie	54,558
Artillerie	31,120
Geniewesen	8,151
Militär-Equipagen	4,527
Veteranen der Armee	13,533

410,000 M.

Hierzu kommen als disponible Macht 80,000 Mann von der Klasse von 1832, die dem Gesetze vom 12. April d. J. zufolge ausgehoben werden sollten, von denen aber 70,000 Mann in ihren Wohnsitzen zurückblieben. In dem Budget für 1834 ist die Stärke des Heeres nur noch auf 310,000 Mann angegeben. Der Kriegs-Minister macht indessen in seinem Bericht bemerklich, daß das von ihm entworfene Budget nur für den Unterhalt von etwa 286,000 Mann hinreichen würde und daß er, um das Heer auf jenem Fuße zu erhalten, eine Ersparniß von 7 Millionen durch Urlaubs-Bewilligungen werde zu erlangen suchen müssen.

Der Graf Pozzo di Borgo brachte gestern den ganzen Nachmittag über bei dem Könige in Neuilly zu. Die Minister, die sich eben dahin begeben hatten, hielten ihre Sitzung in einem abgesonderten Saal. Die Unterredung zwischen dem Könige und dem Russischen Vorträsidenten betraf die Orientalischen Angelegenheiten und dauerte so lange, daß die Mi-

nister sich entfernten, ohne das Ende der Audienz abzuwarten. Heute früh übersandte der Graf Pozzo di Borgo dem Herzoge von Broglie ein Memorandum seines Hofes über den gegenwärtigen Stand der Unterhandlungen zwischen Rußland und der Pforte.

Der Temps meldet, man wisse nun mit Bestimmtheit, daß die Vermählung der Herzogin v. Berry mit dem Grafen Lucchesi-Palli zu Massa in der Kapelle des Spanischen Konsuls 3 Tage vor ihrer Abreise nach Marseille Statt gehabt habe. Dasselbe Blatt versichert, Chateaubriand gehe nach Prag, um von der abgesetzten Krainzsfamilie für die Gräfin Lucchesi die Beibehaltung des Ranges, Titels u. einer Prinzessin von Geblüte zu erhalten.

Deutschland.

Vom Main den 28. Mai. Die drei St. Simonisten, welche eine Mission durch Deutschland unternehmen wollten, kamen am 22. gleichzeitig mit der durch die Allgemeine Zeitung mitgetheilten Nachricht von ihrem Schicksal in Baiern, wieder in Straßburg an. Verhaftet in Augsburg und unter militärischer Eskorte nach Ulm geführt, reisten dieselben nach Stuttgart zurück, wo ihnen nur ein 24-stündiger Aufenthalt gestattet wurde.

Die Gemeinden bei Worms in Rheinbessen und Rheinbaiern haben sich der Ordnung wieder gefügt, indem sie mit einer Handlung endigten, womit sie hätten beginnen sollen. Man hatte die sich aufhebenden Gemeinden mit Militär belegt, so daß den Offizieren von diesen Kommunen ansehnliche Diäten und den Soldaten die Kosten der Verpflegung verabreicht werden mußten. Des Zahlung dieser nicht unbeträchtlichen Kosten waren sie bald müde, und so gaben sie dann die Erklärung, sich dem gesetzlichen Abkommen wegen des Weidplatzes fügen zu wollen, unter dem Vorbehalte des Regresses auf legalen Wege, welcher ihnen natürlich unbenommen bleibt.

Die von Münchener Blättern gegebene Nachricht von dem Ankaufe des von Costa'schen Palais in München, durch den Baron K. v. Rothschild in Frankfurt a. M., hat sich nicht bestätigt.

Die in Stuttgart erscheinende Donau- und Neckarzeitung zeigt an, daß sie — wegen Beschränkung durch die Censur in ihren, Deutschland und Würtemberg betreffenden Artikeln — mit dem Ende dieses Monats, bis auf bessere Zeiten, zu erscheinen aufhören werde. Den Betrag des Abonnements für den Monat Juni vergütet sie ihren Abnehmern.

Freiburg den 20. Mai. Gestern verließ uns die erste Abtheilung der Auswanderer nach Amerika. Sie beträgt gegen 200 Personen. Die Studenten und Bürger gedachten die Freiburger Auswanderer bis zu ihrem Sammelplatz nach Niegel zu begleiten; aber in den letzten Augenblicken ward ersteren von

dem Universitäts-Amte bedeutet, daß man ihre Begleitung unstatthaft finde. An den Thoren selbst hatte die Polizei Vorkehrungen getroffen, den Versuch einer drabsichtigten Abschiedsrede des Führers der Gesellschaft zu unterdrücken. So nahmen die Freunde einen zwar schmerzlichen, aber lautlosen Abschied.

Vor einigen Tagen ist in Mainz der Handlungs-Commis Joseph Schmitz aus Köln arretirt und dahin abgeführt worden. Auch ist ein junger Pole, der seit längerer Zeit als Commis in Mainz bei einem Kaufmanne arbeitete, weggewiesen worden.

Schwyz.

Die Konferenz in Schwyz hat sich am 17. Mai vertaget. Sie wird sich wieder versammeln, sobald es die Umstände erfordern; denn nimmer werden die fünf Stände in einer Tagssitzung erscheinen, welche nicht bundesgemäß gebildet ist.

Die neuesten Nachrichten aus Basel melden eine neue blutige Schlägerei zwischen getrennten und ungetrennten Ortschaften, die am 20. und 21. Mai stattgefunden.

Belgien.

Brüssel den 25. Mai. Der Moniteur enthält heute einen Aufsatz und mehrere Berichte über die Angriffe auf die orangistischen Zeitungs-Redactoren. Er nennt die Vorfälle beklagenswerth, doch müsse man gestehen, daß sie ihren Grund in den Ausschweifungen einer Presse hätten, welche, sich nicht damit begnügend, die Verwaltung anzugreifen, offen zu der Wiederherstellung der frühern Dynastie aufgerufen, täglich hohe Personen beschimpft, und versucht habe, bis in das häusliche Leben derselben zu dringen, um darin Stoff zu Verläumdungen zu suchen. Vorherige polizeiliche und gerichtliche Einschreitungen hätten allerdings diese betrübenden Scenen verhindern können, aber durch das Erlöschen des Gesetzes vom 19. Juli 1831, hätte sich die Regierung außer Stand gesehen, gesetzlich einzuschreiten, und seit dem 1. Mai, wo die Unstrafbarkeit in dieser Hinsicht, so zu sagen, gesetzlich geworden sei, hätten sich auch diese Angriffe der Presse hauptsächlich dargehan. Diejenigen, welche jetzt die Regierung verläumdend wollten, daß sie im Geheimen bei diesen Vorfällen theilhaftig sei, möchten sich nur daran erinnern, daß sie selbst den Ausdruck der öffentlichen Meinung hervorgerufen, und damit diese Unordnungen, diese nächtlichen lärmenden Ausläufe bewirkt hätten.

Der General Desprez ist abgereist, um die Linien an den Holländischen Gränzen zu besichtigen; er wird ebenfalls die drei errichteten Lager inspiziren.

Großbritannien.

London den 23. Mai. Der Herzog v. Wellington überreichte am 17. d. im Oberhause zwei Bittschriften wegen Beschützung und Entschädigung der Kolonial-Eigenthümer bei Abschaffung der Neger-

sklaverei, deren Ansprüche er, so wie der Lord Byron und der Marquis v. Bute unterstützte, wogegen Lord Suffield erklärte, von Entschädigung könne nicht die Rede seyn, weil kein Mensch das Recht habe, einen andern als Eigenthum zu besitzen. — Zwei Resolutionen des Hrn. W. Whitmore, den Nachtheil der jetzigen Korngesetze betreffend, während eine mäßige feste Abgabe das Agricultur-Interesse beschützen und allgemeinen Wohlstand fördern würde, wurden im Unterhause mit 305 gegen 106 Stimmen verworfen. Gegen dieselben erklärten sich Lord Palmerston, Hr. Baring &c., für dieselben Hr. O'Connell und Sir Fr. Biddett. Merkwürdig ist es, daß Lord Althorp erklärte, er persönlich habe gegen eine Revision dieser Gesetze nichts, die nur in dem Augenblicke nicht an der Zeit sei. Die Minister müssen demnach über diesen Punkt uneinig seyn, da sich Graf Ripon und Lord Palmerston geradezu für die jetzigen Korngesetze erklärt haben. — Gestern ging die irändische Kirchen-Reformbill durch die Committee.

Eine Versammlung gar seltsamer Art hat vor einigen Tagen in Manchester stattgefunden. Bekanntlich ist der Vorschlag, das übermäßige Arbeiten der Kinder in Factoreien einzuschränken, im Parlament nicht durchgegangen, sondern bloß eine Commission zur Prüfung dieses Gegenstandes ernannt worden. Nun versammelten sich über 5000 Kinder mit Taschen von blau-weiß-rothem Calico und der Inschrift: „Die Zehnstunden-Bill für immer!“ u. dgl. m. Die Commission war gerade in Manchester angekommen, und die Kinder zogen in Procession vor das Hotel, in welchem sie wohnt, um derselben eine Denkschrift zu übergeben.

Die Untersuchungen wegen der neulich auf Goldbath-Fields stattgehabten Volksversammlung und der daraus entsprungnen Unfälle währen fort. Einem gewissen Bader Lorymer, der nebst dem berühmten Pamphletisten Hetherington einen abgeschmackten Aufruf wegen Abschaffung des Abnigthums und Einführung einer Republik unterzeichnet, dürfte es nicht zum Besten ergehen. Sehr großes Aufsehen hat der Urtheilspruch der Leichnam-Geschwornen (Coroners Jury) in der Sache des ermordeten Polizei-Sergeanten gemacht. Nach langwierigen Verhören erkannten sie nämlich auf „zu rechtfertigende Tödtung“ (justifiable homicide,) weil die Aufruhr-Akte nicht verlesen, das Volk nicht aufgefordert worden, sich zu zerstreuen, die Regierung nicht die gehörigen Maaßregeln zur Verhinderung der Versammlung getroffen, die Polizei sich brutal und ohne Provocation gewaltsam gegen das Volk benommen, und äußerten die Hoffnung, die Regierung werde Maaßregeln treffen, ähnlichem Unfug für die Zukunft vorzubeugen. Unter den zahlreichen Zuhörern erkobte lauter Beifall; allein der Coroner remonstrirte auf jede nur erdenkliche Weise

mit der Jury, um ihr darzuthun, dieß sei gar kein ordentliches Verdict; sie möchte sich doch bedenken. — Alles vergebens. Nachdem man über zwei Stunden hin und her geredet, wurden die Geschwornen ungeduldig und verlangten entlassen zu werden, da sie seit fast 24 Stunden nichts als ein Glas Wasser genommen hätten. Der Obergeschworne erklärte im Namen aller seiner Collegen, Gott und das Land möge zwischen ihnen und dem Coroner entscheiden, sie könnten nicht anders. Nun wurde das Verdict zu Protokoll genommen. Eine große Anzahl Anwesender brach in den Ruf aus: „Bravo, Geschworne! ihr habt eure Pflicht wacker gethan, das Land ist euch dank schuldig!“ Es erscholl ein donnerndes Hurrah und wurde von der versammelten Menschenmenge auf der Straße wiederholt. Als die Geschwornen heraustreten, drückte ihnen Alles die Hand; die Polizei hingegen wurde ausgezischt. Alle, ganz und halb ministerielle Blätter, Globe, Times und Morning-Chronicle, sind höchst aufgebracht über den Spruch, den sie als unheilichwanger, anarchisch und demoralisirend schildern.

Mit dem Schiffe African sind Nachrichten aus Porto bis zum 14. d. und aus Lissabon bis zum 12. d. eingegangen. Die Cholera wüthete fürchterlich in Lissabon und breitete sich über ganz Portugal aus. Noch nie haben die Berichte über die Lage der Constitutionellen so günstig gelautet, wie dieses Mal. Am 13. d. soll ein ganzes Miguelistisches Regiment zu ihnen übergegangen seyn, und die Truppen, die man nach Figueira geschickt hatte, um den dortigen Aufstand zu unterdrücken, hatten sich geweigert, gegen die Insurgenten zu sechten, und sich sogar für dieselben erklärt. Es waren wieder 550 Rekruten aus Frankreich angekommen. Admiral Sartorius sollte mit seinem ganzen Geschwader am 14. d. wieder eintreffen, da die Spanische Regierung ihm aufs Schärfste verboten hatte, im Hafen von Vigo zu bleiben. Nach dem Courier wird Marschall Solignac nächstens einen entscheidenden Schritt thun.

Die Besitznahme der Falklands-Inseln durch die Engländer hat in Buenos-Ayres große Erbitterung erzeugt. Ueberall wurden Plakate gegen sie angeschlagen und einige waren bereits ermordet worden. London den 24. Mai. Im Unterhause trug Hr. Zoole am 22. auf Erneuerung einer Commission an, um die Reform-Akte zu untersuchen, und was nöthig, zu ändern. Hr. Warburton machte zu diesem Vorschlag ein Amendement. Für denselben sprachen u. A. O'Connell, Hume; dagegen Lord John Russell, der General-Advokat, Herr Robinson, u. A.; im Laufe der Debatte erklärte der General-Advokat, daß sich die Regierung über mehrere in besagter Akte einzuführende Veränderungen berathen habe, und zu Anfange der nächsten Sitzung darüber eine Bill vorlegen werde. Hr. Zoole nahm hier-

auf seinen Antrag zurück. Ueber Hrn. Warburton's Amendement ward abgestimmt und dasselbe mit 94 gegen 68 Stimmen verworfen. Auf Hrn. R. Grant's Vorschlag ward die Fraactische Emancipations-Bill nach einer ziemlich lebhaften Opposition namentlich des Sir R. Inglis, und nach einer Abstimmung, in welcher sich 189 Mitglieder dafür und 52 dagegen aussprachen, zum zweiten Mal verlesen.

Briefe aus Porto vom 6. Mai machen eine erschütternde Beschreibung von der, unter den Einwohnern hervorgebrachten, großen Armuth. Ueber 5000 Menschen erhielten täglich Suppenzettel und man fürchtete, die Zahl werde sich unerbüßlich verdoppeln. Der Adm. Parker, der Engl. Consul und Lissaboner Kaufleute hatten mit-e Beisteuern gegeben.

In dem sogenannten Bazar der Königin in der Orfordstraße zeigt ein Deutscher ein musikalisches selbstspielendes Instrument seiner Erfindung, das er Euterpeon nennt und an welchem er 6 Jahre lang gearbeitet hat. Wie es heißt, will es die Königin nächstens hören.

Die letzten Brasil. Zeitungen sind vom 26. März. Am 14. Februar war das Engl. Linien Schiff Echo, nachdem es von den Falklands-Inseln im Namen des Königs von England Besitz genommen, nach Rio de Janeiro zurückgekehrt. Es hatte aus Port Louis, Berkely-Sound und East-Falkland die Schiffe von Buenos-Ayres vertrieben. Nach dem nördlichen Theil von Brasilien war das Schiff Algerine und nach Bahia eine franz. Fregatte gesegelt, um die Engl. Einwohner zu schützen. Am 25. März war der 9. Jahrestag der Verfassung gefeiert worden.

Den Freunden D. Pedros in Pernambuco, die in den Zeitungen „Rebellen“ genannt werden, ging es schlecht, und sie waren, wie es hieß, beinahe ganz aus der Provinz vertrieben worden. Auf Befehl der Regierung sollten 50,000 Milreis als Zahlung auf die Brasilian. Anleihe nach London gesendet werden. Ein African. Sklavenschiff war aufgebracht worden. Nach Gefangennahme des Rebellen Pinto, war die Provinz Ceara beruhigt worden. In dem Kirchspiel Frajo herrscht eine Epidemie, die man den Ausdünstungen der Marschländer zuschreibt. Sie erscheint als ein bößartiges Wechselfieber, das unter dem Volke unter dem Namen Maeaca bekannt ist, und der orientalischen Pest, oder dem Sibiriar-Fieber gleichen soll.

London den 25. Mai. Gestern wurde der Geburtstag Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Victoria, die ihr vierzehntes Jahr vollendet hat, zu Kensington festlich begangen.

Am 24. beschloß das Unterhaus, auf den Antrag des Ed. Althorp, sich bis zum nächsten Donnerstage zu vertagen. Ein Vorschlag des Hrn. Bernal, eine Kommission zu ernennen, um künftigen Bestechungen bei den Wahlen in Hertford vorzubeugen, wurde mit 227 gegen 55 Stimmen angenommen, und die Kommission ernannt.

Der Herzog von Orleans ist am Donnerstag von Manchester in Liverpool angekommen, wo er von dem Mayor und den Schultheißen der Stadt feierlich empfangen wurde.

Der Globe meldet, daß der von den Bevollmächtigten Hollands, Englands und Frankreichs unterzeichnete Präliminar-Traktat aus 6 Artikeln bestehe. Der Inhalt stimmt mit den bereits aus der Times bekannten Angaben überein; nur hatte letzteres Blatt nicht erwähnt, daß, wie es im 6. Artikel heißt, bis zum Abschluß eines Definitiv-Vertrages auch die Maas-Schiffahrt nach dem in dem Rhein-Schiffahrts-Traktat enthaltenen Tarif offen seyn soll.

Der Capitän Napier, Kommandeur des Bath-Ordens, ist von hier nach Portsmouth abgegangen, wo ein Dampfboot seiner wartet, um ihn an Bord zu nehmen und nach Porto zu bringen. Es geht das Gerücht, daß derselbe mit vollkommener Zustimmung des Admiral Sartorius an dessen Stelle den Ober-Befehl des Geschwaders übernehmen werde.

Von Vigo ist eines der Schiffe Dom Pedro's, „die Constitution“, mit 230 bis 240 wegen Meuterei aus dem Dienst des constitutionellen Geschwaders entlassenen Matrosen an Bord in England angekommen. Es sind sogleich 2—300 andere Matrosen an deren Stelle nach Porto eingeschifft worden. Die „Constitution“ wird, nach Ausbesserung einer erlittenen Havarie, sogleich wieder zum Geschwader des Admiral Sartorius zurückkehren.

Der Fürst Talleyrand hat, wie es heißt, seit kurzem sehr an Kräften verloren, und selbst mit Hilfe eines Stockes wird ihm das Gehen stets sehr schwer; besonders muß er sich, wenn er Treppen hinauf- oder hinabsteigt, stets von Jemand führen lassen.

Lord Durham, den die Belgischen Zeitungen vor kurzem nach Ostende versetzten, befindet sich schon seit geraumer Zeit mit seiner Familie in dem Badeort Cowes und hat sich seit seiner Ankunft daselbst nicht von dort entfernt; sein Gesundheitszustand soll sich bedeutend gebessert haben.

Die Morning-Chronicle will wissen, daß Sir John Hobhouse sich bei vorkommenden Vakanzien um einen Parlaments-Sitz für eine der südlichen Grafschaften Englands bewerben wolle.

Heute findet das Leichenbegängniß des berühmten Schauspielers Edmund Kean statt; er wird in der alten Richmond-Kirche dicht neben dem Dichter Thomson und dem Schauspieler Burbage, Zeitgenossen Shakespears und ersten Darsteller Richard's III., beigesetzt.

Aus Vera-Cruz ist ein Mexikanisches Packetboot mit 480,000 Dollars hier angelangt, wovon 20,000 auf Rechnung der Anleihe und der Rest als Remessen für Rechnung von Kaufleuten bestimmt sind. Als dasselbe von Vera-Cruz absegelte, wel-

ches am 1. April geschah, befand sich das Land in vollkommen ruhigem Zustande, und der Handel blühte wieder auf.

In Westminster fand gestern wieder eine Versammlung mit Hinsicht auf die Abschaffung der Haus- und Fenster-Steuer statt. Ein Herr Emen machte darin den Vorschlag, man möge sich doch einmal an Sir Robert Peel wenden, und ihn um seine Unterstützung ersuchen, denn da sich die Whigs als treulos erwiesen, so könne man es wohl wieder mit den Tories versuchen. Es wurde indeß darauf nicht eingegangen und überhaupt beschlossen, die Zusammenkünfte auf eine Woche zu vertagen, damit man vorerst sähe, welches Verfahren die anderen Kirchspiele der Hauptstadt beobachten würden.

Der Marquis von Palmella ist gestern von hier nach Falmouth abgereist, um sich wieder nach Porto zu begeben. Mit ihm zugleich ist ein Britischer Marine-Capitain eben dahin abgegangen, um auf dem Geschwader des Admirals Sartorius zu dienen. Heute werden noch mehrere Freunde der constitutionellen Sache nach Falmouth abgehen, und es sind alle Anstalten getroffen, damit unverzüglich Vorräthe für Dom Pedro's Armee und Marine verschifft werden können. „Der Marschall Solignac“, sagt der Sun, „ist übrigens in einer viel besseren Lage, als sein Gegner; er hat viel mehr Artillerie und Munition, und man erwartet, daß er um die Mitte des Juni den Feldzug eröffnen wird. — Leider müssen wir die traurige Nachricht bestätigen, daß die Armen in Porto die größte Noth leiden. Durch lange Entbehrungen geschwächt, sind sie der Cholera eine leichte Beute geworden, und die Sterblichkeit hat beträchtlich zugenommen. In Lissabon scheint jedoch das Elend und das Erkranken unter den niederen Ständen noch viel größer zu seyn, als in Porto.“

Der Capitän der nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung und nach Neu-Süd-Wales bestimmten Liverpooler Brigg „William“ ist, dem Vernehmen nach, von der Mannschaft umgebracht worden. Das Schiffsvolk, aus 64 Personen bestehend, hatte, da das Schiff 140 Tage auf der See war, schon über einen Monat großen Mangel gelitten, und es waren nur noch auf 7 Tage Lebensmittel vorhanden. An der Afrikanischen Küste, unweit Loango, kam es daher im Dezember v. J. zu einer Meuterei auf dem Schiff, und der Capitän Joseph wurde mit einem Knaben über Bord geworfen, wie man von Eingeborenen, die sich gerade auf der Brigg befanden, als dies vorkiel, erfahren hat. Was aus dem Schiff geworden ist, weiß man noch nicht.

Zeitungen aus Madras vom 3. Februar melden, daß die Cholera wieder schreckliche Verheerungen in dieser Statthalterschaft anrichtete. Die Eingebornen leiden noch mehr daran als die Euro-

päer. Man schreibt die erneuerte Heftigkeit dieser Epidemie dem Mangel an Regen zu.

R u ß l a n d.

St. Petersburg den 22. Mai. Unter dem 2. April sind Vorschriften zur Ergänzung des Statuts vom 22. December 1830 a. St. hinsichtlich der Errichtung eines Kommando's Kosaken, die bei den Bergwerken von Nertschinsk zum Auffangen der Flüchtlinge angestellt sind, ergangen.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 7. Mai. (Allg. Zeit.) Die Pforte hat sich noch einmal zum Nachgeben entschlossen. Am 4. Mai ist ein Tatar mit der Anzeige, daß der Sultan bereit sei, den Bezirk von Udana an Mehmed Ali pachtwiese zu überlassen, in das Aegyptische Hauptquartier abgegangen, und hierauf sind, wie es heißt, die Friedens-Präliminarien sogleich unterzeichnet worden. Das Letztere können wir nicht verbürgen; jedenfalls aber ist wieder ein großer Schritt zur gänzlichen Ausgleichung geschehen. Die plötzliche Sinnesänderung der Pforte schreibt man fremdem Einflusse zu; nächstem aber auch den Nachrichten aus Bosnien und Albanien, wo die öffentliche Stimmung weitere Verbreitung des bereits ausgebrochenen Aufruhrs sehr befürchten läßt. — Am 5. d. Mts. ist der mit einer außerordentlichen Mission beauftragte Russische General-Adjutant, Graf Alexis Orloff, hier eingetroffen, und hierauf erst entstanden die Gerüchte, welche mit der Angabe von einer wirklich geschehenen Unterzeichnung der Präliminarien im Widerspruche stehen, und nach denen die Pforte schon wieder den gethanen Schritt bereuen sollte &c. Andere Erzählungen der Art hört man da und dort aufstischen, so daß es gewiß nicht grundlos ist, wenn man irgend ein neues Hinderniß vermuthet. Mit meinem Nächsten hoffe ich Ihnen Genaueres hierüber melden zu können.

Belgrad den 13. Mai. (Hamb. Korresp.) Die Angelegenheiten in Bosnien haben gleich mit Eintritt des Frühjahrs wieder eine ernstliche Wendung genommen. Die Insurgenten, immer Meister des offenen Landes, haben bereits glückliche Unternehmungen gegen befestigte und mit Garnisonen versehene Plätze gemacht, und sich dadurch außerordentlichen Anhang verschafft. Jung und Alt, was zur Waffen tragen kann, strömt zu ihren Fahnen, so daß in kurzer Zeit wieder ganz Bosnien in ihrer Gewalt seyn dürfte. Schwerlich werden sie sich dann aber, wie früher, auf die Defensiv beschränken, sondern vermuthlich in Albanien einfallen, und auch dort die Fahne des Aufruhrs aufpflanzen, ehe die Pforte Mittel findet, ihnen die Spitze zu bieten. Geschicht dies, so erhält die Insurrection zahllosen Zulauf, und dann ist die Existenz der Pforte auch von der Europäischen Seite her bedroht, und es fragt sich demnach, welche Maßregeln die Eu-

ropäischen Mächte, denen es, ihren Erklärungen gemäß, so sehr an der Erhaltung des Türkischen Reiches gelegen ist, zu diesem Behufe und in ihrem eigenen Interesse ergreifen werden.

Belgrad den 16. Mai. (Schlesische Zeitung.) Die Serbier fahren fort, die Kläumung der noch von Türken bewohnten Orte in den 6 einzuverleibenden Distrikten mit Waffengewalt zu betreiben, und zwar jetzt, wie man zu glauben alle Ursache hat, auf ausdrücklichen Befehl der Serbischen Regierung. Bei Nigodin, dem Hauptorte des Kranaer Distriktes, welches größtentheils von Türken bewohnt war, kam es kürzlich zu einem ernstlichen Gefechte, indem die Türken der an sie ergangenen Aufforderung, abzuziehen, nicht Folge leisteten, sondern sich zur Wehre setzten. Die Serbier griffen deshalb an und nahmen diesen Platz erst nach vielem Blutvergießen mit stürmender Hand ein. Es heißt nun, der Pascha von Widdin sei im Begriff, den Türken Hülfe zu senden, und man fürchtet darum noch mehrere blutige Scenen. Die Serbier setzen indessen ihre Bewaffnung fort; auf der benachbarten Oesterreichischen Gränze wird an Waffen und Munition, was nur feil ist, aufgekauft.

Vermischte Nachrichten.

Aus Breslau meldet man unterm 20. Mai: „In dem mit dem 2. Juni beginnenden Wollmarkt sind bereits 115 fremde Engros-Käufer hier, worunter 40 Engländer. Nach Mittelwolle ist fortwährend große Nachfrage und was davon bis jetzt hier angekommen (etwa 7700 Ctr.) hat meist sogleich und zu bedeutend höhern Preisen als im vorigen Jahre Absatz gefunden. Inoessen werden diese bessern Preise doch kaum hinreichen, um die Provinz für den Verlust zu decken, den sie durch den fast durchgängig, sowohl dem Volumen, als auch insbesondere dem Gewichte nach, geringen Ausfall der Schur erleidet.“

In Boyadel bei Grünberg in Schlesien brach am 24. Mai in dem Hause eines Häuslers Feuer aus, welches bei der unglückseligen Richtung des Windes und der großen Hitze, trotz aller angewandten Rettungs-Anstalten, so schnell um sich griff, daß binnen einer halben Stunde 27 Bauern-, 3 Kutschner- und 4 Häusler-Stellen mit sämmtlichen Getreide-Beständen in Asche gelegt wurden. Ein Mann von 63 Jahren verlor dabei sein Leben, auch einiges Vieh kam in den Flammen um.

Bei dem Brande zu Löst (s. No. 126. d. Zeit.) wurden 124 Häuser, 80 Hinterhäuser und 15 Scheunen in Asche gelegt, und mehr als 200 Familien sind jetzt ohne Obdach.

Ein Bedienter zerbrach eine schöne Tasse. „Hans! wie hast Du das gemacht?“ rief sein guter Herr. — Er ließ die zweite fallen: „So!“

Publicandum.

Nachdem höhern Orts die Dismembration des zum Domainen-Amte Schwerzenz gehörigen, im Posenener Kreise unweit der Stadt Schwerzenz und $\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt Posen belegenen Vorwerks Salasewo angeordnet worden, ist aus dem bisherigen Vorwerkshause, dem im Jahre 1831 neu erbauten Schaafstalle, der großen Vorwerkscheune, dem Keller und drei Diensthäusern, ein Haupt-Etablissement gebildet, welches

an Gärten und Aecker	447	Mrg.	69	□	R.
Wiesen	87	▪	147	▪	
Hütung	237	▪	46	▪	
und					
Unland incl. Hof- und					
Baustelle	25	▪	91	▪	

Ueberhaupt 797 Mrg. 173 □ R.

vollständig separirt erhalten hat.

Dasselbe soll im Wege der Licitation veräußert werden, und die Ausbierung alternativer sowohl zum freien Eigenthum als zu Erbpacht-Rechten geschehen.

Wir haben hierzu einen Bietungs-Termin auf den 20sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr in unserm großen Sessions-Zimmer hieselbst vor dem Herrn Regierungs-Assessor Naumann anberaumt.

Indem wir qualifizierte und zahlungsfähige Erwerbblustige zu diesem Termine einladen, bemerken wir, daß der Acquirent verpflichtet ist, die auf dem Etablissement haftenden geistlichen Abgaben etc. und die landüblichen 24 pro Cent oder Grundsteuer zu tragen. Außerdem übernimmt derselbe im Falle der Vererbepachtung einen abblässlichen jährlichen Kanon von 120 Rthlr., und ein durch die Licitation zu steigendes Erbstandsgeld, dessen Minimum auf 1440 Rthlr. festgesetzt ist. Für den Fall der Veräußerung zum freien Eigenthum beträgt das Minimum des Kaufgeldes 3600 Rthlr.

Als Kaution für sein Gebot hat der Meistbietende, je nachdem dasselbe auf die Erwerbung zum freien Eigenthum oder zu Erbpacht-Rechten erfolgt ist, im ersten Falle 1000 Rthlr. und im zweiten Falle 500 Rthlr. in baarem Gelde oder in Staats-Papieren zu deponiren. Ein Drittel des Kauf- oder Erbstands-Geldes muß jedenfalls vor der Uebergabe gezahlt werden.

Der Anschlag nebst Karte und Register, so wie die speciellen Veräußerungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit, auch können letztere bei dem Bürgermeister Brown zu Schwerzenz eingesehen werden, welcher zugleich angewiesen ist, über die Realitäten des Gutes Auskunft zu ertheilen.

Posen den 3. Mai 1833.

Königl. Preussische Regierung,
Abtheilung für die direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Publicandum.

Die Jagd auf den zu ehemaligen Malttheser-Gütern gehörigen Feldmarken der Zineddrfer Krzesini und Rabowicz, soll vom 1sten Juli 1833 ab auf drei hintereinander folgende Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Licitations-Termin auf den 24sten Juni cur. Vormittags um 10 Uhr in unserm großen Sessionszimmer hieselbst anberaumt, und laden Pachtlustige ein, ihre Gebote in demselben abzugeben. Der Zuschlag hängt von unserer Genehmigung ab.

Posen den 23. Mai 1833.

Königlich Preussische Regierung,
Abtheilung für die directen Steuern, Domainen und Forsten.

Avertissement.

Daß bei der Dismembration des zum Domainen-Amte Rogasen gehörigen, eine halbe Meile von Rogasen belegenen Vorwerks Dwieczek gebildete Haupt-Etablissement, welches 1 Morgen 75 □ Ruthen Gärten, 278 Morgen 100 □ R. Acker, 37 Mrg. 124 □ R. Wiesen und 9 Mrg. 176 □ R. Hof- und Baustellen wohl separirt erhalten hat, soll mit den sämmtlichen vorhandenen Vorwerks-Gebäuden und Familien-Häusern im Wege der Licitation vererbepachtet werden. Hierzu ist ein Bietungs-Termin auf

den 28sten Juni cur. Nachmittags
um 4 Uhr,

auf dem Vorwerk Dwieczek anberaumt worden, zu welchem qualifizierte und vermögende Erbpachtlustige hierdurch eingeladen werden. Außer der tarifmäßigen Rauchfangs- und der gefehligen Grundsteuer hat der Acquirent einen abblässlichen Erbpacht-Kanon von 96 Rthlr., wovon $\frac{1}{2}$ so gleich abgelöst werden muß, zu übernehmen, und ein Erbstandsgeld von 192 Rthlr., neben Bezahlung der Grundsaaten, zu entrichten, auch im Termine eine Kaution von 500 Rthlr. baar oder in Staatspapieren zu deponiren. Die speciellen Licitations-Bedingungen und die Karte von diesem Etablissement liegen in unserer Registratur und auf dem Amte Rogasen zu Godesjewo zur Einsicht bereit.

Posen den 28. Mai 1833.

Königlich Preussische Regierung,
Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Als sicherer Platz zum Waden ist die Stelle in der Warthe, welche der Rattayer Ziegelei gegenüber liegt und in den vergangenen Jahren dazu benutzt worden, auch für dieses Jahr bestimmt und mit den

nothigen Markir-Vfählen, nebst einer am linken Ufer befindlichen Tafel mit der Aufschrift:

„Sichere Badestelle“,

bezeichnet worden.

Posen den 24. Mai 1833.

Königl. Kreis- und Stadt-Polizei = Directorium.

Subhastations = Patent.

Daß sub No. 140. auf der Wilde hier nahe am Breslauer Thore gelegene Grundstück, den Schmiedemeister Friedrich und Barbara Radeyleschen Eheleuten gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Die gerichtliche Taxe desselben beträgt 8788 Rthl. 7 Sgr.

Die Bietungs-Termine stehen

am 7ten August c.,

am 7ten Oktober c.,

und der letztere

am 10ten December c.,

Vormittags um 10 Uhr, vor dem Ober-Landesgerichts-Referendario Pfücker im Parteienzimmer des Landgerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird.

Posen den 8. Mai 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal = Citation.

Auf Antrag der resp. Verwandten werden folgende, seit länger als 10 Jahren ohne Nachricht über Leben und Aufenthalt abwesende Personen, als:

- 1) der am 15ten August 1751 im Ränmerei-Dorfe Neuschhagen geborne Rochus Lamm, welcher in einem Alter von 16 bis 18 Jahren nach Polen gegangen, seitdem von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, und dessen im hiesigen Depositorio sich befindendes Vermögen 199 Rthl. 19 Sgr. 6 pf. beträgt;
- 2) die drei aus Groß-Cronau gebürtigen Gebrüder Skodowsky,
 - Walzer, geboren den 11ten December 1751,
 - Thomas, geboren den 24ten December 1753,
 - Michael, geboren den 11ten April 1756,
 und deren zu Neuschhagen am 25ten Juli 1772 geborner Nefse Jacob Skodowsky, welche vier vor länger als 50 Jahren nach Polen gegangen und seitdem ohne Nachricht über Leben und Aufenthalt abwesend sind, und deren Vermögen 191 Rthl. 16 Sgr. 2 pf. beträgt;
- 3) die drei Geschwister Waszkowski,
 - Barbara, geboren den 4ten December 1734,
 - Anna, geboren den 22ten December 1737,
 - Johann, geboren den 10ten März 1754,
 welche vor länger als 50 Jahren von hier nach

Polen gegangen, seitdem keine Nachricht von sich gegeben, und deren Vermögen 37 Rthl. 12 Sgr. 10 pf. beträgt;

- 4) der zu Alt-Wartenburg am 24ten Oktober 1762 geborne Simon Rapiersky, der seit 1808, wo er wahrscheinlich nach Polen gegangen, keine Nachricht von sich gegeben, und dessen Vermögen 69 Rthl. beträgt;
- 5) der am 17ten Februar 1776 in Springborn geborne Joseph Penczorra, der vor 30 Jahren von Neuschhagen nach Polen gegangen, bis 1806 in Warschau gewesen, und seit einigen 20 Jahren nichts von sich hören lassen, und dessen Vermögen 36 Rthl. 9 Sgr. 8 pf. beträgt;
- 6) die am 17ten Januar 1786 hier geborne Anna Bellgardt, welche 1807 den Franzosen gefolgt, 1816 in Friedeberg in der Neumark gewesen, und seitdem ohne Nachricht über Leben und Aufenthalt abwesend ist, und deren Vermögen 9 Rthl. 24 Sgr. 11 pf. beträgt;
- 7) der am 16ten December 1790 in Zollack geborne Anton Arendt, welcher als 8jähriger Knabe nach Polen gebracht, und seit 15 Jahren ohne Nachricht über Leben und Aufenthalt abwesend ist, und dessen Vermögen 8 Rthl. 12 Sgr. 9 pf. beträgt;
- 8) die beiden aus Süßenthal gebürtigen Geschwister Grimm,

Johann, geboren den 25ten April 1772,

Gertrud, geboren den 10ten Januar 1786,

welche, und zwar ersterer 1808 und letztere 1810

nach Polen, und zwar nach Staragubo bei Ra-

zanowicz im Departement Plock gegangen, und

seit 24 Jahren nichts von sich hören lassen, und

deren Vermögen 11 Rthl. 5 Sgr. 8 pf. beträgt;

sowohl, als auch die von ihnen zurückgelassenen un-

bekannteten Erben und Erbnachmer aufgefordert, in-

nerhalb 9 Monaten, und spätestens bis zum

6ten September 1833 Vormittags

um 11 Uhr,

sich bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder

persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu er-

warten, widrigenfalls der Ausbleibende für todt er-

klärt, und resp. mit seinem Anspruche präkludirt,

und das Vermögen den nächsten Intestat-Erben

ausgeantwortet werden wird.

Wartenburg im Ermland den 3. Nov. 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Montags den 10ten Juni d. J. Vormittags um

9 Uhr sollen auf dem Kanonenplatze hieselbst zwanzig

und einige, zum Kavallerie-Dienst nicht mehr

geeignete Königl. Dienst-Pferde, an den Meistbie-

tenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich ver-

kauft werden; welches hiermit bekannt gemacht wird.

Posen den 30. Mai 1833.

v. Rheinbaben,
Oberst und Kommandeur
des 7ten Husaren-Regiments.